

elektr. Hautwiderstand, Innervation der Hirngefäße entstammen dieser Arbeitsrichtung. 1886 Priv. Doz. für experimentelle Pathologie, 1890 ao. Prof., 1918 o. Prof. an der Univ. Wien. G., dessen Beiträge zur Ernährungslehre (Entfettung, Gärtnersche Fettmilch) wichtige Ergebnisse brachten, zeichnete sich besonders durch seine Erfindungsgabe auf den verschiedensten Gebieten der ärztlichen Technik aus. Zahllos sind die von ihm ersonnenen und nach ihm benannten Instrumente und Apparate: Rettungsapparat für verunglückte Bergleute, Tonometer, Ergostat, Pneumatophor, Waage, Stethophonometer u. a. Besonders wertvoll ist das von G. angegebene Tonometer für Blutdruckmessung. Dieser Apparat, der sehr einfach und verlässlich die Höhe des systol. Blutdruckes angibt, war um die Jahrhundertwende an den internen Kliniken und auch bei prakt. Ärzten in allgemeinem Gebrauch.

W.: Diätet. Entfettungskuren, 1913; zahlreiche Aufsätze in Z.

L.: *N.Wr. Journal* vom 24. 9. 1925; *Wr. Ztg.* vom 6. 11. 1937; *WMW* 1935, S. 1077, 1937, S. 1237; *Eisenberg*; *Pagel*; *Wer ist's?* 1910; *Jüd. Lex.*; *Enc. Jud.*; *Mitt. N. Jagić*, Wien.

Gaertner Nikolas, Fabrikant. * Dillingen b. Saarlouis, 18. 3. 1848; † Rapallo, 26. 2. 1913. Nachdem er das Gymn. absolv. hatte, arbeitete er einige Zeit im Weißblechwerk in Wöllersdorf (N.Ö.), dann in Neuwied a. Rhein in einer Fabrik für Verzinkerei. Als G., der inzwischen die „Gaertnersche Verzinnungsmethode mit vier Walzen“ entwickelt hatte, 1879 als Dir. für das Blech- und Eisenwerk Styria in Wasendorf b. Judenburg berufen wurde, hatte er nun die Möglichkeit, seine Ideen und Forschungen auf breiterer Grundlage fortzusetzen. Ausgedehnte Informationsreisen zu den bedeutendsten Werken dieser Art führten ihn durch Frankreich, England, Deutschland, Österr. und Ungarn. Bis 1889 Dir. des Blechwalzwerkes in Hönigsberg und techn. Dir. der Stahl-Eisenwerke in Mürrzuslag. 1884 gründete er in Thalgau b. Salzburg ein Metallschmelz- und Raffinierwerk, welches um die Jahrhundertwende das größte seiner Art in Europa war. Das „Gaertnersche Zinnoxid“ galt als das beste seiner Zeit. G., der in Thalgau auch eine Maschinenfabrik betrieb, machte sich um die Heimataufklärung und um den Dt. und Österr. Alpenver. verdient. 1907 Ehrenbürger von Thalgau.

W.: Über Weißblechfabrikation, 1888.

L.: *M.Pr.* vom 4. 3. 1913; *Mitt. der Ges. für Salzburger Lkde.*, 53, 1913, S. 388; *Mitt. I. Stieff* und *P. Gaertner*, Thalgau b. Salzburg.

Gärtner Wilhelm, Dichter und Schriftsteller. * Reichenberg (Liberec, Böhmen), 4. 5. 1811; † Engerau b. Preßburg (Petržalka, Slowakei), 7. 8. 1875. Sohn eines Handwerkers; stud. Theol. in Prag und Leitmeritz, 1834 Priesterweihe; wirkte dann als Kaplan in verschiedenen Orten Böhmens, seit 1844 als Pensionär und freier Schriftsteller in Wien, 1845 Feiertagsprediger an der Univ.-Kirche. G. gab 1848 die *Ws. „Der Sprecher für Staat und Kirche“* heraus und war 1852–61 Prof. für Dt. Sprache und Literatur an der Univ. Pest. Befreundet mit A. Günther (s. d.) und F. Hebbel, trat er nach 1848 für soziale und kirchliche Reformen ein. G., erfolgreicher Universitätslehrer, Philosoph. (von A. Günther abhängig) und germanist. Schriftsteller, blieb als Dichter ohne Wirkung. 1856 Dr. phil. h. c. der Univ. Pest.

W.: Amadeus (Dramat. Märchen), 1845; Andreas Hofer (Trauerspiel), 1845; Kaleidoskop (Novellen), 1845; Mac Lator, oder Muß es eine Kirche geben, und welche? (Roman), 1845; Kath. Kirchentum (Kanzelreden), 1849; Simson (Tragödie), 1849; Was haben uns die versammelten Bischöfe gebracht? 1850/51; Die Welt angeschaut in ihren Gegensätzen: Geist und Natur, 1852; Te Deum laudamus! (Smlg. alter religiöser Festlieder), 3 Bde., 1855–57; Chuonrad, Prälät von Göttweih, und das Nibelungenlied, 1856; Aus der Wüste (Gedichte), 1859; Attila (Tragödie), 1863; Markgraf Rüdiger (Tragödie), 1876; etc.

L.: *W. Gärtner*, *W. G.* in: *Sudetendt. Lebensbilder*, hrsg. von E. Gierach, Bd. 2, 1930 (mit *Werks- und Literaturverzeichnis*); *H. Lechleitner*, *W. G. als dram. Dichter und sein Verhältnis zu Hebbel*, Diss. Wien, 1919; *G. Preihs*, *Hebbels Nibelungen und W. G.*, Diss. Wien, 1924; *Brümmer*; *Giebisch-Pichler-Vancsa*; *Kosch*, *Literaturlex.*; *Nagl-Zeidler-Castle*, s. *Reg.*; *Wurzbach*; *ADB*.

Gagern Friedrich Frh. von, Dichter. * Schloß Mokritz (Mokrice, Krain), 26. 6. 1882; † Geigenberg b. St. Leonhard am Forst (N.Ö.), 15. 11. 1947. Enkel des Folgenden. Entstammte väterlicherseits dem dt. Adelsgeschlecht der Gagern und mütterlicherseits der krain. Familie Auersperg; Sohn eines österr. Offiziers; stud. Phil., Geschichte und Literaturgeschichte an der Univ. Wien; 1906–14 Redakteur von „A. Hugos Jagdzeitung“, dann freier Schriftsteller. G. machte viele Reisen bis nach Afrika und Amerika und lebte seit 1927 zurückgezogen in Geigenberg. Naturverbundener und ausdrucksstarker Erzähler, besonders von Tier- und Jagdgeschichten und zivilisationskrit. Romanen.